

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

444 (17.10.1924) Morgenausgabe

Es handelt sich bei diesen Wahlen hauptsächlich um zwei Fragen: Schutzoll und Sozialismus. Da Liberale und Labourleute Freihändler sind, gaben acht und eine halbe Million Wähler ihre Stimme gegen den Schutzoll ab, und nur fünf und eine halbe Million für denselben, also eine Mehrheit von ungefähr drei Millionen dagegen. Rechnet man aber anders, so ergibt das Resultat auch neun und eine halbe Million gegen Sozialismus, und knapp vier und eine halbe Million für denselben. Und das Resultat war, daß die Sozialisten die Regierung übernehmen konnten, allerdings unter Kuratel der Liberalen.

Ein Vergleich der Zahlen des Jahres 22 und 23 ist ebenfalls sehr interessant. Er zeigt, daß der Unterschied zwischen der Zahl der Stimmen, welche bei diesen beiden Gelegenheiten für die einzelnen Parteien abgegeben wurden, nur ganz gering war, während das Unterhaus ein ganz anderes Aussehen bekam. Im Jahre 1922 wurden für die Konservativen 5 589 122 abgegeben, also nur 200 000 mehr als 1923. Die Liberalen erhielten 1922 4 208 551 Stimmen, und die Labour-Party 4 281 900. Die Konservativen verloren also

beinahe hundert Sitze auf 200 000, die sie weniger bekamen, während die Labour-Party einen Zuwachs von 60 000 Stimmen erhielt und dafür hundert Sitze mehr.

Eine weitere Berechnung ergibt, daß im Jahre 1922 jeder konservative Abgeordnete 17 900 Stimmen vertrat, im Jahre 1923 21 184. Jeder Labourmann vertrat 1922 30 800 Stimmen, 1923 22 649. Im Jahre 1922 vertrat jeder unabhängige Liberale 45 000 Stimmen und jeder Nationalliberale 28 500. 1923 vertrat jeder liberale Abgeordnete 27 642. Man sieht, das System ist demnach ungeschickt für die heutigen Verhältnisse, daß man absolut nicht vorher sagen kann, welche Resultate die Wahlen ergeben werden. Selbst wenn die einzelnen Parteien, wie viele Kenner des Landes behaupten, wieder ungefähr dieselbe Zahl Stimmen auf sich vereinigen werden, weil die meisten Wähler sich gar nicht darum kümmern, was geschieht, sondern bei der Partei bleiben, für welche sie bisher gestimmt haben und dieselbe der Großartigkeit aus, ist es durchaus möglich, daß das Resultat dem letzten wieder ähnlich wird. Es hängt zu viel vom Zufall ab.

Die Zeppelinbesatzung als Gäste der Amerikaner

Beispiellose Gastfreundschaft. Mit Gaben überschüttet. — Ganze Wagenladungen Post. — Ehrliche Bewunderung. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 16. Oktober. Dr. E. C. E. und die Offiziere des J. R. 3 sind heute nach Washington gefahren, um persönlich die Glückwünsche der amerikanischen Marineleitung entgegenzunehmen. Der Marinestaatssekretär Senator Wilbour wird eine Rede halten, auf die Dr. E. C. E. wahrscheinlich antworten wird.

Während New York allmählich wieder zum Alltagsleben zurückkehrt, das mit seinem rasenden Tempo den Durchschnittsbürger in Atem hält, steht die Landungsstation in Vahsburg noch immer unter dem Eindruck des „neuen Kenners im Stall“ wie man im Volksmund auch den J. R. 3 getauft hat. Dr. E. C. E. und die Offiziere des Zeppelins sind nunmehr begehrte Persönlichkeiten für private Veranstaltungen geworden.

Hunderte von Einladungen

auch von ganz Fremden sind an die Herren gerichtet worden mit der Bitte, durch einen Besuch ihr Haus zu erfreuen. Die Mannschaften werden

mit allerlei Gaben förmlich überschüttet und müssen im Kreise des amerikanischen Personals des Luftschiffhafens immer wieder ihre Erlebnisse erzählen. Dabei geht es infolge der beiderseitigen mangelhaften Sprachkenntnisse nicht immer ohne komische Mißverständnisse und Zwischenfälle ab. Die Post, die an die Besatzung des J. R. 3 gerichtet worden ist nimmt

ganze Wagenladungen

ein und es ist besonders den verantwortlichen Personen der Besatzung ganz unangenehm, diese umfangreichen Korrespondenzen zu lesen, geschweige zu beantworten. Alles in allem, sind selten Gäste in einem fremden Lande mit einer solchen Zuverlässigkeit und Freundlichkeit empfangen worden. Der Amerikaner zeigt sich von der besten Seite seines „Sporting Spirit“ und, wie die Zeitungen es bekräftigen, mit einem Schläge schen

die vorherige nationalpolitische Stimmung gegenüber dem Feinde einer ehrlichen Bewunderung Platz gemacht zu haben.

Die Meldungen von der Füllung mit Seltungsgas eilen den Lesern voraus. Vorläufig ist

das Schiff heute von seinem Wasserstoffgas entleert worden, und zwar hat man 25 Millionen Kubfuß aus dem Luftschiff entladen. Die sofortige Füllung mit Seltungsgas ist schon deshalb ausgeschlossen, weil am Ort noch nicht solche Mengen vorhanden sind. Es muß das Gas erst in größeren Mengen nach der Vahsburg-Station transportiert werden.

Die Benennung des Luftschiffes

sieht auch noch nicht fest. Aus diesem Grunde hat ein Komitee über den eventuellen Namen eingeseht. Teils werden die abenteuerlichsten Namen ausgedacht und in der Presse ventiliert. Die Abwägung der Formalkriterien, die mit der Uebergabe des Schiffes verbunden sind, vollziehen sich programmäßig. Ein gewisser Modus war hierüber schon vor der Abfahrt vorgegeben.

Die Dauer des Aufenthaltes Dr. E. C. E.

sieht entgegen anderen Meldungen noch nicht fest, doch ist damit zu rechnen, daß die Rückkehr gegen Ende November erfolgen kann, nach-

dem die Verhandlungen mit der Goodyear Zeppelin Company über den Bau weiterer Luftschiffe abgeschlossen sind. Der erste Offizier des J. R. 3 Lehmann wird in Amerika als Vizeregierung der Goodyear Company zurückbleiben. Ihm wird sich bald Dr. Krause und eine Anzahl Techniker und Konstruktionsfachverständiger aus Friedrichshafen anschließen.

Die Zeppelinoffiziere bei Coolidge.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 16. Oktober. Dr. E. C. E. und die anderen Offiziere des J. R. 3 wurden heute nachmittag in Washington vom Präsidenten Coolidge im Weißen Hause empfangen. Der Präsident begrüßte die deutschen Herren aufs herzlichste und drückte die Hoffnung aus, daß sie eine angenehme Fahrt gemacht hätten. Er führte den Wunsch hinzu, daß es ihnen in Amerika gefallen möge. Bisher waren Dr. E. C. E. und die anderen Herren vom Staatssekretär für die Marine, Wilbur, empfangen worden, der bei dem heutigen Mittagessen in einer Rede ausführte: „Ich hoffe, daß J. R. 3 ein Symbol des Friedens und der Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sein und bleiben möge.“ Dr. E. C. E. und die anderen Herren waren Ehrengäste des Marinestaatssekretärs.

„Los Angeles“, der neue Name des „J. R. 3.“

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 16. Okt. Aus Washington wird gemeldet: Es wird soeben bekannt, daß die amerikanische Marineleitung offiziell beschlossen hat, „J. R. 3“ „Los Angeles“ zu taufen.

Dr. E. C. E. über die Zukunft der Zeppelinschöpfung.

U. Vahsburg, 16. Okt. (Drahtbericht.) Dr. E. C. E. stellte in einer Presseversammlung fest, daß die Radioanlage des „J. R. 3“ ausreichte, um die Lage- und Wetterbedingungen zu bestimmen. Er selbst ist davon überzeugt, daß in nicht allzu langer Zeit die Zeppelinschöpfung so konstruiert werden können, daß sie zu einem Ozeantransportmittel größten Stils geeignet seien. Der Typ würde dann noch länger werden und statt der kleinen Kabinen über derartige große Unterfunksträume verfügen, daß das Schiff in der Lage sein würde, mehrere hundert Personen aufzunehmen. Nach der Betriebssicherheit des Zeppelins im allgemeinen befragt, antwortete Dr. E. C. E.: „Ich möchte 2200 Fahrten und ich lebe noch.“ „J. R. 3“ hatte noch soviel Benzin an Bord, daß er noch rund 1200 Meilen hätte fliegen können. Er traf in Vahsburg mit 7 Tonnen Benzin und einer halben Tonne Öl ein und verlor unterwegs 35 Prozent seiner vollen Leistungsfähigkeit durch Ablassen von Wasserstoff aus den Gaszellen.

Am Abend nach der Ankunft des „J. R. 3“ wurde mit der Gasentleerung begonnen und die deutsche Flagge niedergeholt. Vor der geschlossenen Halle stehen 12 Matrosen Posten.

Der Reparationspreis des Zeppelin.

U. London, 16. Oktober. (Drahtbericht.) Reuters meldet aus Washington, daß annähernd 2 200 000 Dollar als deutsche Reparationszahlung an die Vereinigten Staaten gutgeschrieben werden, wenn das Luftschiff „J. R. 3“ von der amerikanischen Regierung formell übernommen worden sei.

Ähnliche Dienste leistete. Ähnlich wie Mussel hatte auch Chopin nach seiner ersten Begegnung eine Abneigung gegen die Frau. Aber den außerordentlichen Gaben einer Frau ist es dann bald gelungen, diese Abneigung in das Gegenteil zu verwandeln. Beide hatten sich stets bemüht, den wahren Charakter ihres Verhältnisses zu verbergen. Chopin mochte deshalb, weil seinem peinlich korrekten Wesen jeder öffentliche Skandal zuwider war. Und die Frau liebte aus Prinzip, stets für die edle Seite, aufsondernde Seele zu sein, auf die mütterliche Freundin hinaus.

Schließlich gehen auch die Implikationen dieses Verhältnisses nichts an. Nur soviel sei bemerkt, daß die Rollen, wie in allen Liebesgeschichten der Sand, auch hier vollständig vertauscht waren. Sie machte die Werbung und sie machte auch Schluss, als er ihr kein Problem mehr war und als es mit seiner Gesundheit immer mehr zu Ende ging. Sie nahm ihn bei sich auf, sorgte für ihn und führte viele seiner geschäftlichen Angelegenheiten. Sie tröstete und begütigte, er machte die Szenen, schmollte und weinte.

Die beiden waren in ihrem Wesen viel zu viel verschieden als daß eine vollständige Verschmelzung möglich gewesen wäre. Die Klust wurde mit der Zeit, als der Reiz der Neuheit vorüber war, immer ärder und führte schließlich zum Bruch. Aber es ist doch eine traurige Geschichte, wie sich die robuste, rüchichtslose Sand des Schwachen, sensiblen und allzeit fröhlichen Mänters entfaltete. Sie bemühte einen Familienzwang als Vorwand. Sie hatte ihren Schwiegersohn, den Widdauer, Cleinmer, geschäftig und samt seiner Frau aus dem Hause gemieden. Und weil Chopin es wagte, die beiden einmal zu empfangen, wurde auch ihm der Lauf nachgegeben.

Chopin ist bald nach der Trennung von der Frau gestorben, wenn auch nicht an abgetrohenem Herzen, wie seine Schüler behaupteten, sondern an einem Lunatzenanfall. Aber man darf doch annehmen, daß diese Katastrophe seinen Lebensmut, der soviel nicht sehr stark war, erst recht untergraben hat.

Der Schöndberg-Schüler. Ein ganz junger Schöndberg-Schüler steht vor seiner ersten Aufführung. Da er ein hübsches braunes ist, hält ihm Freund Schöndberg einen Vortrag, wie er sich als Anfänger vor einer Aufführung zu verhalten habe. Er schließt ihm die vielen Lauteisen bis eine Probe zustande kommt die Positionen, die er dort annehmen muß. Er erinnert ihn, für die Streicher stets Dampf herzu zu halten, da diese bestimmt vergessen werden. Sein Vortrag wird immer lebhafter, die Dinge, die ein Anfänger vor einer Aufführung tun muß, immer größer. Dem Schüler träuben sich die Haare. Endlich host Schöndberg zum letzten Schläge aus mit den Worten: „Und in der letzten Nacht vor der Aufführung müssen Sie die ganze Nacht Wache stehen und achtgeben, daß der Saal nicht abdröhnt!“

Chopin und die George Sand.

Zum 75. Todestag Chopins am 17. Oktober. Von Georg Koch.

Das Leben Friedrich Chopins war alles andere als ein aufregendes, interessantes Schauspiel. Es läßt sich, wenn man will, in einem Satze wiedergeben. Er wurde am 1. März 1809 in einem bairischen Dorf geboren, hatte dort seine erste Liebe mit einer anderen Sängerin, eine Liebe, die aber noch nicht so weit gedieh, daß die Angebetete von ihr wußte, verlobte sich mit einer adligen Polin, ließ sich bald von dem Vater der Braut entloben, weil er nur ein armer Musiker war, ging dann nach Frankreich, lebte in Paris als Komponist, Klavierlehrer und Virtuoso und starb am 17. Oktober 1849 an der Schwindsucht.

Chopins Leben entbehrt also der großen Geschehnisse. Wie Staubert, mit dem er auch sonst viel Gemeinsames hatte, war er ein großer Einzelner, kämpfte keine Kämpfe im Innern seiner Seele und ließ die Leidenschaftlichkeit seiner empfindsamen Natur voll und ganz nur in seine Kunst fließen. An seinem mütterlichen Wesen änderte auch die Tatsache nichts, daß er äußerlich ein feingebildeter Weltmann von tadellosen Manieren war, ein geistreicher Unterhalter, der es mit Beistandigkeit vermochte, andere und sich selbst zu beglücken. Aber das Liebes alles, was gelang, nur im Keuzeren, was Maste, Zweck und Schauspieler.

Der gleichmäßige Verlauf dieses Musikantenlebens steigerte sich nur an einer Stelle zur großen Leidenschaft: In dem Roman mit der George Sand, der zehn Jahre andauerte und, so unglücklich er auch sonst sein mochte, den Künstler Chopin außerordentlich bereicherte.

Die George Sand, oder Aurora Dudevant, wie sie mit ihrem bürgerlichen Namen hieß, war eine der seltsamsten Frauencharaktere ihrer Zeit. Kein Mensch hat je ihr wahres Wesen erkannt. Sie gehörte zu den Frauen, die ihre Erlebnisse sortiert und ausgeblüht in Romanapitel umwandeln, dabei liebte sie es sehr, die Wahrheit wie ein Kaleidoskop zu behandeln, das man nur zu schütteln braucht, um ein vollständig anderes Bild zu bekommen. Sie war die größte Heuchlerin ihres Jahrhunderts, auch vor sich selber. Reinheit, Mütterlichkeit und Güte waren die großen Worte, die sie ständig im Munde führte, und von denen ihr Leben so ziemlich das Gegenteil war. Dabei war sie doch eine Frau von ganz außergewöhnlichem Geistesgaben, eine Frau von einem unbändigen glühenden Temperament.

Die Sand lernte Chopin zu Anfang des Jahres 1837 kennen und zwar durch Vermittlung von Franz Liszt, der ihr auch in anderen

Die Glückwünsche des Badischen Landtags.

Namens des Badischen Landtags hat Präsident Dr. Baumgartner an die Zeppelinwerft Friedrichshafen folgendes Glückwunschtelegramm abgeleitet:

„Den kühnen Führern und Mannschaften des Zeppelinschiffes, das Sturm und Ocean siegreich überwand, den genialen Ingenieuren, die es erbaute, den Werkleuten, die es mitgeschaffen, herzlich Glückwünsche. Deutscher Geist und deutsche Arbeit in friedlichem Wettbewerb aller Nationen fördern der Menschheit Kultur und Wohlfahrt.“

Der österreichische Bizekanzler über die Zeppelinfahrt

U. Wien, 16. Okt. (Drahtbericht.) Bizekanzler Frank äußerte in einer Unterredung seine Bewunderung über die Zeppelinfahrt und sagte: In einer Zeit, in der das deutsche Volk schwer um seine Existenz ringt, ist es deutscher Tatkraft gelungen, den Ocean mit dem Luftschiff zu überqueren und damit ein Zeugnis von der unbegrenzten Lebenskraft des deutschen Volkes zu geben.

Eine englische Anerkennung.

U. London, 16. Okt. (Drahtbericht.) „Westminster Gazette“ schreibt über die Fahrt des „J. R. 3“: Der Erbauer und die Mannschaft des Zeppelins, der den transatlantischen Ocean überflogen hat, verdienen alle Glückwünsche, die man auf sie niederregnen läßt, nicht nur, weil sie etwas geleistet haben, was niemand zuvor getan hat, sondern deshalb, weil sie den Beweis geliefert haben, daß die Luftschiffverbindung zwischen Europa und Amerika keinen Anlaß mehr zu Verwunderung ist. Die Leistung des Zeppelins hat die Möglichkeit der Errichtung eines regelmäßigen Luftdienstes zwischen den beiden Kontinenten der Verwirklichung sehr viel näher gebracht.

Deutschland und Rußland.

Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

O. E. Berlin, 16. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsch-russischen Handelsvertrags- und Wirtschaftsverhandlungen, die seit dem Ausbruch des Konflikts wegen der Berliner Handelsvertretung geruht hatten, werden im November wiederaufgenommen. Zu diesem Zweck begibt sich die deutsche Delegation, die unter dem Vorsitz von Eggelsen von Koerner steht, am 6. November nach Moskau. Die Vorbereitung der umfangreichen und schwierigen Verhandlungsgegenstände ist in der Zwischenzeit von den deutschen amtlichen Stellen fortgeführt worden. Am 14. Oktober hat im Auswärtigen Amt eine Sitzung stattgefunden, zu der ein größerer Kreis von deutschen Interessenten eingeladen war, um ihnen einen Überblick über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen und die weiteren Absichten zu bieten und ihnen Gelegenheit zur Meinungsäußerung zu geben.

Die bisherigen Verhandlungen haben sich mit dem Konsultationswesen, der Seeschifffahrt, der Rechtshilfe, dem Nachschweifen, der Uebernahme von Staatsangehörigen der beiden Teile und der Auslieferung von Verbrechern befaßt und haben im allgemeinen einen günstigen Verlauf genommen. Für die weiteren Verhandlungen, die Mitte November in Moskau beginnen, sind folgende Materien in Aussicht genommen: Allgemeiner Rechtschutz, Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetze, Regelung des Handelsverkehrs einschließlich des Zollwesens, das Konzessionswesen, Eigentümern und Wasserstraßenverkehr, Steuerwesen, Versicherung, gewerblicher Rechtschutz und Urheberrecht, privatrechtliche Schuldverhältnisse und Familienrecht.

Die deutsche Delegation beabsichtigt, zunächst nur bis Weihnachten in Moskau zu bleiben und dann nach Berlin zurückzukehren. Das weitere Verfahren wird davon abhängen, welche Ergebnisse bis zu diesem Zeitpunkt erzielt werden können.

Primo de Rivera Oberkommissar in Marokko.

F. H. Paris, 16. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Primo de Rivera wurde zum Oberkommissar in Marokko ernannt. Der spanische König nahm die Demission des Generals Azpuru aus Gesundheitsrücksichten an und ernannte an seiner Stelle Primo de Rivera, der gleichzeitig das Präsidium des spanischen Direktoriums beibehält.

Ein Wirbelschmerz in Rußland.

400 Menschen in den Fluten umgekommen. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J. S. New York, 17. Oktober. Aus Moskau wird gemeldet: Die Döcker Nikolajew und Mur wurden durch einen Wirbelschmerz in einem Trümmerschaufen verunfallt. Das ganze Gebiet in der Umgebung dieser Döcker steht unter Wasser. 400 Menschen fanden den Tod in den Fluten oder wurden unter den Trümmern der eingestürzten Häuser begraben.

Ein Bach-Autograph im Thüringischen Heimatmuseum. Dem Thüringischen Heimatmuseum in Weimar hat Professor Karl Kühn ein Original-Autograph von Johann Sebastian geflößt. Das Notenblatt enthält das Bruchstück der Bachschen Kantate zu dem Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“. Die anderen Originale der Kompositionen Bachs sind in den Staatsbibliotheken in Berlin und Leipzig untergebracht.

Eine neue Komposition Mascagnis. Der Komponist Pietro Mascagni hat eine Komposition „Luzische Vision bei der Betrachtung der Heiligen Teresa von Bernini in der Kirche St. Maria Vittoria in Rom“ für Orchester vollendet. Das Werk findet seine deutliche Erstausführung unter Leitung des Komponisten in einem Konzert im Berliner Sportpalast.

Der Spielplan der Berliner Goethe-Bühne. Am 18. Oktober gelangt im früheren Hause der französischen Gemeinde in Berlin die Goethe-Bühne zur Eröffnung. Ihr Gründer ist Otto Peterson der früher das „Deutsche Volkstheater“ in Petersburg leitete. Er hat für die Spielzeit das folgende Programm aufgestellt: Goethe: Die natürliche Tochter; Götz; Schiller: Braut von Messina; Schatepeare: Hamlet; Calderon: Das laute Geheimnis; Gribojedow: Verhandlung mit dem Kaiser; Schwanenweiß; Björnson: Der Redakteur; Hermann Reich: Ardalis; Aufführung. Materienpöple, Aufführung; Leonhard Schridel; König Mode Mode; Tomi Reigers: Entzweit; Josefa Meh; Jephtha Tochter. Aufführung.

Der Circuit Ossendowitsch-Eben Hedon. Ferdinand Ossendowitsch, der Verfasser von „Tiere, Menschen und Götter“, ist seit geräumiger Zeit Gegenstand des Antriebs von Seiten Sven Hedins. Stanton Palen, der seinerzeit Ossendowitsch in Wien begegnete, regte anlässlich der Washingtoner Konferenz die Niederschrift von Ossendowitsch Erlebnissen an seiner Flucht vor den Wölfen an. Da Ossendowitsch zur Zeit im Auftrag eines großen deutschen Verlages Nordafrika besucht und sich nicht selbst verteidigen kann, fühlt sich Stanton Palen veranlaßt, für seinen abwesenden Freund einzutreten. Er ist zu diesem Zwecke nach Deutschland gekommen und wird in den nächsten Tagen in einer erschöpfenden Darstellung die Öffentlichkeit aufklären, um die gegen Ossendowitsch erhobenen Anwürfe zu entkräften.

Das Schicksal des Berliner Lessing-Theaters. Die Gebrüder Kotler, die Besitzer des Berliner Lessing-Theaters, hatten bei dem Berliner Polizeipräsidenten die Erlaubnis einer Konzession für sich beantragt. Das Polizeipräsidenten machte jedoch Schwierigkeiten. Nunmehr ist der Konflikt in der Weise gelöst, daß die Konzession dem Konzessionsinhaber für das Kleine Theater, Dr. Georg Altmann, worden ist.

Aus Baden.

Eureichung der Goldbilanzen und Inventare für Steuerzwecke.

Mit dem 30. September 1924 ist für die Mehrheit der Steuerpflichtigen, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind, die Frist zur Einreichung der handelsrechtlichen Goldbilanzen...

Befreiung der Landwirtschaft von der Gebäudesteuer.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages nahm zur Genehmigung der Notverordnung über die preussische Haussteuer...

Die Gründe, die in Preußen für die Befreiung der Landwirtschaft von der Haussteuer maßgebend waren, lassen in gleichem Maße auch für Baden bezüglich der Gebäudesteuer...

Aufhebung erblichlicher Beamter.

Das Erzbischöfliche Ordinariat hat die Beamten Heideberg und Konstantz nach Zustimmung des Erzbischofs und mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 aufgehoben...

Diozesan-Cäcilienverein.

Am Sonntag fand in Billingen unter Beteiligung von Abordnungen aus ganz Baden die erste Versammlung des Diozesan-Cäcilienvereins Freiburg statt...

Mannheim, 16. Oktober. (Verbrüht. — Ertrunken.) Dienstagabend ist abermals ein 2 1/2 Jahre altes Kind in einem andern Augenblick in der Nähe der ersten Wohnung...

Schwellingen, 16. Okt. (Belohnung.) Von der Staatsanwaltschaft Mannheim ist für die Ermittlung des Täters, der in der Nacht zum Sonntag den Schloffer Reinbrecht auf der Straße...

Mosbach, 16. Okt. (Todesfall — Autounfall.) In Käfershauzen ist 87 Jahre alt Altbürgermeister Wih. Schäfer gestorben...

Breiten, 15. Oktober. (Großfeuer.) Gestern nacht halb 11 Uhr wurde die Einwohnerschaft schon wieder durch die Feuerfurchen aufgeschreckt...

Breiten, 16. Oktober. (Motorradunfall.) An der Ecke der Worsheimer- und Melanchthonstraße fuhr ein Motorradfahrer, der ausweichen wollte, gegen ein Haus...

Seunersheim, 16. Oktober. (Gefahrenwettbewerb.) Der Männergesangsverein „Sängerbund“ Seunersheim begehrt am 1. Juli 1925 sein 70. Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe und hohem Gelangswettbewerb...

wertvoller Ehrenpreis zugesichert worden. Es kann mit einer sehr ansehnlichen Zahl sich am Wettbewerb beteiligender Gesangsvereine gerechnet werden...

Baden-Baden, 16. Oktober. (Bestwechsel.) Das hiesige Höhenhotel „Korbmattfelsenhof“ wurde von den Allgemeinen Ortskrankenkassen Calw, Nagold und Neuenbürg angekauft...

Offenburg, 16. Okt. Der neue Bürgermeister Blumenfeld hat letzte Woche sein Amt angetreten. — Die Bemühungen des neuen Verkehrsvereins ist es gelungen, die Einführung des Nachttelephons zu erwirken...

Freiburg, 16. Okt. (Schutz der Natur.) Das Bezirksamt Freiburg hat Vorschriften über den Pflanzenschutz und den Schutz einheimischer Tiere herausgegeben. Danach ist es verboten, wildwachsende Pflanzen, von denen hier nur wenige bekanntere erwähnt werden...

Wellingen, 16. Oktober. (Brand.) Am Sonntagabend geriet das Anwesen des Hafenschmieds Wilhelm Mink hier in Flammen. Es gelang der Feuerwehr nur, die fast bedrohten Nachbarhäuser zu retten...

Aus der Landeshauptstadt.

Strafenaufsichtsdienst der Polizei.

Der Freien Vereinigung für Polizeitechnik in Karlsruhe in Verbindung mit den Badischen Richterämtern ist es gelungen, im Anschluss an die fünfte deutsche Witzwoche in Stuttgart Herrn Polizeihauptmann Saal-Berlin für einen Richterbildervortrag über Strafaufsichtsdienst der Polizei unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen im ausländischen Polizeidienst zu gewinnen...

Hierzu nahm Herr Polizeihauptmann Saal das Wort. In seinem Vortrag streifte er zunächst kurz die Entwicklung des Großhandelsverkehrs vor und nach dem Kriege und beleuchtete dann die gegenwärtigen Verkehrsverhältnisse in Berlin...

Schönderes Material fanden die angelegten Einrichtungen zur Prüfung der Anwärter für den Polizeidienst (Mischotechnik) und die Darlegungen des Redners über die notwendige adäquate körperliche und geistige Ausbildung der Polizeibeamten...

Architektur- und Industrie-Ausstellung. Weitere von den zehn am Sonntag auf dem Ausstellungsgelände abgestellten Ballons wurden aufgefunden und zwar: Nr. 1 in Lambsheim (Pfalz), Nr. 7 in Gönheim bei Dürkheim (Pfalz), Nr. 3 in Wargdorf (Pfalz), Nr. 6 in Lambsheim (Pfalz)...

Vor einer Bierpreisermäßigung. In einer Mitgliederversammlung der Freien Gastwirtereinigungen Münnchens und Umgebung wurde die Erhöhung des Schankens der Gastwirte dringend gefordert...

Preisausstellungen für Unfallbilder. Auf das Preisausgeschrieben betreffend Wandbilder zum Zweck der Unfallverhütung, das der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung in Berlin vor einiger Zeit erließ, sind etwa 300 Entwürfe eingegangen...

Direkte Telegraphenverbindung Basel-Brüssel. Am 14. Oktober 1924 wurde die neue Telegraphenverbindung Basel-Brüssel in Betrieb genommen. Es ist eine sogenannte Baudet-Staffelverbindung...

Neuerung im internationalen Telephonsystem. Nach einer Mitteilung des englischen Postministeriums ist die Einführung eines neuen Telephonsystems geplant, wodurch es ermöglicht würde, von London direkt nach Rom, Wien, Berlin und allen übrigen großen Städten des Kontinents zu sprechen...

Hans Thoma-Graphik-Ausstellung. Die aus Anlass der diesjährigen Karlsruher Herbstwoche und zu Ehren des 85. Geburtstages Hans Thomass seitens des Verkehrsvereins in der Drangerei veranstaltete Ausstellung des gemalten Graphikwerkes Hans Thomass wurde am 7. Oktober geschlossen...

Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Streichquartett. Unsere einheimische Quartettvereinigung wird einbezüglicher aus aller Tradition sich ergebenden künstlerischen Werten, eine bodenständige Kammermusik zu erhalten und zu fördern, in dem letzten Konzertwinter sich tatkräftig am musikalischen Leben unserer Stadt beteiligen...

Karlsruhe, den 17. Oktober. Strafaufsichtsdienst der Polizei. Der Freien Vereinigung für Polizeitechnik in Karlsruhe in Verbindung mit den Badischen Richterämtern ist es gelungen, im Anschluss an die fünfte deutsche Witzwoche in Stuttgart Herrn Polizeihauptmann Saal-Berlin für einen Richterbildervortrag über Strafaufsichtsdienst der Polizei unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen im ausländischen Polizeidienst zu gewinnen...

Aus den Nachbarländern.

Stuttgart, 14. Okt. Nicht weniger als 140 Diebstähle hat der 26 Jahre alte Händler Kaner Kerner von Göppingen nach seinem eigenen Geständnis ausgeführt. Im Oktober 1914 war er aus dem Gefängnis in Ludwigsburg entlassen und hatte seine Diebstahlswelt in einem württembergischen Oberamt vollzogen...

Eine separatische Reue.

Schiffstadt, 16. Okt. Zu der Verhaftung des ehemaligen Separatistengenerals Georg May erzählt das „Reinholdische Volksblatt“ noch folgende Einzelheiten: Am 3. dieses Monats wollte der Polizeidirektor des Amtsgerichts Speyer bei dem in Schiffstadt wohnenden Winzhändler Georg May, weil letzterer mit der Verzögerung eines größeren Betrages Steuer schon geraume Zeit im Rückstand geblieben war, eine Forderung vornehmen...

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentraleil.) Freitag, 17. Oktober. Landes-theater: „Nagold“, 8-10 Uhr. Kolosseum: Neues Variete-Programm mit Scherker, 8 Uhr. Musikverein-Zirkus: Richterbildervortrag im Chemiefaal der Techn. Hochschule, 8 Uhr.

EINER sagt es dem Andern DUNLOP CORD die Weltmarke bürgt für Qualität!

Helipon zum Haarwaschen! Preis 20 S reicht 2 mal Überall verlangen.

Geschäftliche Mitteilungen. Die Klasse wird bestimmt und verbrüht durch einen Stammbaum. Je größer die Anzahl der Vorfahren und je edler deren Abstammung, um so wertvoller ist sie, um so größer sind die Leistungen...

LIKÖR JACOBINER

Bad. Landestheater. Freitag, den 17. Okt. 7 1/2 bis ca. 10 Uhr. Sp. I. 7. Ab. A. G. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 8001-8400 RIGOLETTO.

Festhalle Freitag, 24. Oktober, 8 Uhr Heidelberger Bach-Verein Weihnachts-Oratorium von Hermann Grabener Leitung: Unversitäts-Musikdirektor Dr. Poppen.

Feiertage wegen geschlossen Montag, 20. Oktober Dienstag, 21. Ignaz Ellern, Bankgeschäft.

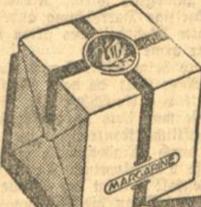
Frisier-Salons Schiemann, Douglasstraße 14 (neben Bank Ellern) Für die Saison: 355155 Pagenkopf- u. Tanzfrisuren Neuester Haarschnitt! Werkstätte für Haararbeiten!

Symbol der Reinheit!

Wir haben unseren guten Grund gehabt, auf jedem Paket den „Schwan“, das Symbol der Reinheit, abzubilden, weil „Schwan im Blauband“ das Reinste und Hygienischste auf diesem Gebiet darstellt.

Wenn Sie sich selbst davon überzeugen wollen, dass wir dieses erreicht haben, so kaufen Sie ein Paket der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“. Sie werden erstaunt sein über die Fülle ihrer guten Eigenschaften.

Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband frisch gekümt

TANZTURNIERCLUB SCHWARZ-WEISS KARLSRUHE TANZ-TURNIER

UM DIE GAUMEISTERSCHAFT VON BADEN SOWIE UM DIE MEISTERSCHAFT V. KARLSRUHE AM SAMSTAG, DEN 18. OKTOBER 1924 IN SÄMTLICHEN RÄUMEN DER GESELLSCHAFT EINTRACHT

BEGINN: 7.30 UHR TURNIER: 8.30 UHR KAPELLE DES T. T. C. SCHWARZ-WEISS (MALMSHEIMER)

ENTRIFFSKARTEN WERDEN IN BESCHRÄNKTER ANZAHL AUSGEBEBEN AB 16. OKTOBER BEI GERBER & SCHAWINSKY, KAISERSTRASSE 221

ENTRIFFSPREISE: VORVERKAUF MK. 6.- INCL. STEUER ABENDKASSE MK. 7.50 INCL. STEUER

ZUTRIFF NUR IM BALLANZUG GESTATTET FÜR ZUSCHAUER, GALERIE, AUCH IM STRASSENANZUG MK. 2.50 INCL. STEUER

Café des Westens Heute Freitag abend Große Zeppelin-Feier Leitung: Kapellmeister Loretto. 16044

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Goethestraße 33, 3. St.

Primus hilft Schienwurk, Gezelewart u. Calami verkaufen ab 1.00 Mk. franco von 9 Uhr ab, an 54100 Heinrich Schmitz, Bismarckstr. 2, Karlsruhe, Wilsstr. 71.

Junger Lehrer erstellt erhaltenden Klavier- u. Pianinunterricht, nach Stunden, am Gute. Nacht, mit Fr. 2981118 an die „Bad. Pr.“

Franz. Konvers.-Unterricht gibt Dame 1. Kreise Kindern und jungen Mädchen. 2. hunderttägige lichte Stunden. 3. 2981118 an die „Bad. Pr.“

Obst-Körbe jedes Quantum empfiehlt billigt 150773 J. Seß, Nordstadt, Ralierstraße 128.

Gänselebern kauft zu höchsten Preisen Kaier, am Mühlberg, Mühlstr. 14, Erlangenbahn wird verz.

Gänselebern werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen an gekauft. 15017 A. Wöber, Kreuzstraße 2, 3. St. Gde. Wilsstr. 71

Gänselebern werden fortwährend zu höchsten Tagespreisen an gekauft. 15018 G. Wech, ob. St. Erberstr. 21, 2. St.

Gänselebern kauft fortwährend zu den höchsten Preisen Carl Bieffler, Erberstr. 23, 15885

Gänselebern kauft fortwährend zu den höchsten Preisen A. Wenner, Mühlberg, Mühlstr. 11.

Gänselebern kauft zu bekannt hohen Preisen Gänseleber-Einkaufszentrale, 24. Karls. Zeppelinstr. 2, Erlangen, Wilsstr. 71.

Hans Kisse! Eingetroffen:

Schellfische, Cablias, Blauflechen, Salm, Helbutt Seesungen, Ritzungen, Goldbarsch, Seelachs

Fischräucherwaren, Fischmarinaden lebende und abgek. Hummer, Mall.-Caviar

Gänselebererinnen und Pasteten Poularden, Poulets Gänse, Enten, Hähnen, Fasanen, Wild

Kissels Leckerbissen Kalte Platten, Roastbeef, Kalbsbraten gebr. Hähnen, Ital. Salat, russ. Salat

Dauerwurst und Fleischwaren frische Frankfurter, neue Linsen

Präsentskörbe in feinsten Ausführung Neue Gemüse- und Obstkonserven

Frische Ananas, Orangen, Trauben, Bananen Feigen, Maronen Neue cand. Früchte Kaffee echt Karlsruher, Tee, Kakao

Welschweine, Flasche von 70 Pf. an Rotweine, Flasche von 80 Pf. an Dessert- und Krankenweine. Liköre - Sekt.

Beachten Sie bitte meine Spezialfenster

Hans Kisse! Telefon 335 und 97. 10613 Lieferung frei Haus. - Packung frei.

Berlaufen Wolfshund

(wolfstärkig), langes Ohr blickt nicht auf den Boden. Der Wiederkäuer erbrütet gute Welpen bei Schwab. Schützenstr. 42. Vor Ankauf wird gebitt.

Entlaufen

Schwarz-rot gefleckter Hater, unten weiß, mit rotem Halsband. Abzugeben gegen Belohnung. Schützenstr. 223, 334744

Verlaufen

Ein nicht geflügeltes, 43 Jahre alt, wünschlich mit einem braven Mädchen zu verheiraten. Angebote mit Bild unter Nr. 2934782 an die Badische Presse.

Schwarzwälder Kirschwasser la Schwarz Zwetschgenwasser

50% Liter 4.50 la Schwarz Zwetschgenwasser 50% Liter 3.50 Lebensmittengeschäft E. Hoferer, Karlstr. 29.

Kartoffeln

Freitag und Samstag 7-12 und 2-5 Uhr abzugeben Frachtgut bei Müllerei. Franz Schneider, Ob- u. Gemüsehändler, Müllereistraße 20. 335081

Französische Mostäpfel

pour faire, liefern in großen Mengen OLIVA 54084 Südrucht-Import. Kehl. Telefon 45.

Einlegekartoffeln

ab Werkhof 4 Wt. sucafrdt 4.30 Wt. Einlegeobst Birnen und Äpfel, frei Haus 15 Wt. Fleck, Yorkstr. 4, Tel. 5475.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe

Berliner Börse vom 16. Oktober.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkprozenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bezw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, and various other financial instruments.

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Anilin, Stahl, and others.

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Rheinl., Köln, and others.

Table with columns for various stocks and bonds, including names like Unionchem., Varminer-Pap., and others.

Haus und Garten.

Kalkdüngung und Erhöhung des Bodenertrages.

Von
Dr. Bruno Wilker.

Die hohen Alters der Kalkdüngung — sie ist als die älteste Düngemittelart überhaupt schon Jahrtausende alt — ist die Kenntnis ihrer bestmöglichen Verwendung infolge ihrer großen Wirksamkeit aber noch lange nicht ausreichend verbreitet. Kalk düngt nicht nur die Pflanzen, sondern wirkt auch noch physikalisch und chemisch auf den Boden ein, sodass seine Wirkungen nicht so augenfällig in Erscheinung treten wie bei den anderen Düngern. Wenn auch alle landwirtschaftlichen Nutzpflanzen des Kaltes teils als Baufrucht, teils zur Einleitung wichtiger Lebensvorgänge bedürfen, so ist andererseits das Bedürfnis der einzelnen Pflanzen sehr verschieden. Auch in der Landwirtschaft unterscheidet man kaltholde und kalkliebende Pflanzen. Während beispielsweise Weizen, Klee, Luzerne, Gerste und Bohnen für frische Kalkung dankbar sind, so werden Lupine und Seradella unter anderen durch frische Kalkung im Wachstum und Gedeihen schwer geschädigt. Letztere sind also mit dem zu meiden, was an Kalk noch von den andern her im Acker geblieben ist. Deshalb baut man sie zweckmäßig nach diesen an. Durch kalkliebende Schmetterlingsblütler werden dem Boden auf ein Hektar ungefähr 125 bis 250 Kg. Kalk entzogen. Zuckerrüben und Raps brauchen etwa 120 bis 180 Kg., Kartoffeln und Lupinen etwa 60—70 Kg., die Getreidearten dagegen nur etwa 30—50 Kg. Ferner bedarf das Grünland besonderer Beachtung, da hier nicht nur der Ertrag des Landes, sondern auch die Knochenbildung des Viehs hängt in hohem Maße vom Kalkgehalt des Raufutters ab. Abgesehen von dem Kalk, der durch die Kulturpflanzen verbraucht wird, läßt das Wasser im Boden den Kalk und führt ihn weg, falls dieser nicht durch Verwitterung sehr kalkhaltigen Gesteins entsteht und ein gehöriger Vorrat hieran den Abgang ergänzt. Ferner bilden sich im Boden durch Zersetzung der natürlichen Dünger wie Stallmist, Kompost, Gründünger usw. große Mengen Kohlenäure, die in die Bodenlösung eintritt und die Löslichkeit des Kaltes durch Bildung löslicheren Kaltes erhöht. Die Auswaschung wird hierdurch beschleunigt. Weiter wirken die sonstigen künstlichen Dünger, soweit sie freies, durch ihre Umsetzungen mit den kalkhaltigen Bodenbestandteilen ebenfalls auf das Löslichwerden des Bodenvorrats an Kalk ein.

Der jährliche Mehrgewinn an Kalk durch Verwendung von einem Doppelzentner schwefelsauren Ammoniaks auf einen Morgen z. B. ist nach englischen Befunden auf etwa 40 Kg. zu schätzen, und für niedrigprozentige Kalksalze erheblich mehr. Darreichung von Kalkdüngern, die als Nebenbestandteil Kalk enthalten, wirkt natürlich im Gegenteil kalkersparend und die Verwendung von je 2 Doppelzentner Thomasmehl oder Kalkstickstoff ersetzt etwa die Hälfte des jährlichen Verbrauches von 150 bis 300 Kg. Kalk je Hektar.

Der Umstand, daß manche Kalkdünger den Kalkgehalt des Bodens stärker in Anspruch nehmen, läßt aber noch nicht darauf schließen, daß ihre Verwendung wegen Gefahr der Verwitterung des Bodens gefährlich sei. Es läßt sich vielmehr nur durch Erfahrung feststellen, ob und wie weit dies zu befürchten steht. Boden in Schwabenland in England z. B. zeigte nach 70jähriger Verwendung von schwefelsaurem Ammoniak noch keine Minderung der Stickstoffwirkung, während der Boden von Woburn mit weniger als 0,05 Prozent Kalkgehalt unter gleichzeitiger Kalkung bei Düngung mit hohen Gaben schwefelsauren Ammoniaks bereits nach 20 Jahren darauf entfällt war, daß dieses Düngemittel nicht mehr befriedigend wirkte.

Saure Reaktion von Böden ist noch lange kein Anzeichen für ihre Kalkbedürftigkeit. In Gärten berichtigt schon Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als man eine Mineraldüngung der Böden noch gar nicht kannte, daß diese deutsche Böden sauer seien, und trotzdem hatten die Kalkversuche der D.L.G. Anfang der neunziger Jahre keinen rechten Erfolg. Nach neueren Versuchen des Bundes der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten haben nur 30 Prozent der untersuchten Böden deutlich auf eine Kalkung reagiert, während weitere 30 Prozent nur unbedeutend und 40 Prozent gar nicht reagierten. Dies rührt einmal daher, daß bei vielen unserer Kulturpflanzen das Optimum des Ertrages auf teils schwach, teils ausgeprägten sauren Gebieten liegt. Zum andern ist nicht die saure Reaktion an sich maßgebend, sondern die Art und Weise der Bindung der zugesetzten Düngesätze ist wichtig.

Die Diagnose von Feldschäden als Bodenalkalitätskrankheit geschieht oft sehr unrichtig und wird z. B. dadurch am besten widerlegt, daß man bei Kleinfeldern in saurer sehr oft einen lippigen Kleebestand gerade da beobachtet kann, wo der Safer angeblich infolge Säuremangels gelitten hatte, während Klee doch viel kalkbedürftiger ist als Safer. Außerdem war eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak oft wider Erwarten wirkungslos. Die Verwendung saurer Dünger auf sauren Böden ist daher noch lange nicht allgemein zulässig.

Eine andere Seite der Kalkwirkung ist die auf die feinsten Teilchen des Bodens und die damit verbundene Tendenz seiner Struktur. Bei Kalkmangel lagern diese feinsten Teilchen des Bodens, die Tonpartikel, dicht nebeneinander, den Zutritt und die Bewegung der Luft und des Wassers erheblich erschwerend. Er bietet einen vollständig dichtgeschlossenen und undurchlässigen Anblick. Bei Zufuhr von Kalk verbinden sich diese Teilchen zu einem Kalktonerdeschlamm, das die einzelnen Teile zu einem schwammigen elastischen Klimawerk verbindet. In derart gelockertem Boden können Luft und Wasser weit besser fließen, und naturgemäß ist der Boden dann auch viel wärmer. In Zimmermanns Hefte steht, daß zwei Böden folgende mittleren Bodentemperaturen aufwiesen:

	ungekalkt:	gekalkt:
Sand	13,0 Grad Celsius	13,5 Grad Celsius
Lehm	13,5 Grad Celsius	14,5 Grad Celsius

Abgesehen von dem günstigen Einfluß auf die Kleinlebewelt des Bodens, die Bakterien, verringert diese Lockerung auch noch den Reibungsdruck ganz erheblich, ein Umstand, der natürlich die Bearbeitbarkeit erleichtert. Die Lockerung ist in den beobachteten Fällen etwa die Hälfte. Bei den kolloidreicheren schweren Böden tritt die Erleichterung natürlich stärker zutage als bei leichten. Wehstall wirkt stärker als der lösliche. Die Wasserzufuhr solcher Böden ist besser als die ungelockerten.

Der Abbau organischer Verbindungen in untergepflügten Pflanzenresten wird hauptsächlich durch Bakterien bedingt, zu deren Gedeihen Kalk nötig ist und die bei stark saurer Reaktion leicht zugrunde gehen. Die in solchen Fällen übermühsenden Mäuse zeigen außerdem dazu, das durch Düngung zugeführte Ammoniak zu zerlegen und dessen Ammoniak zu Nitrat zu verarbeiten, wobei Schwefelsäure frei wird, die Säure des Bodens noch erhöhend. Ferner ist die Gegenwart von Kalk nötig zum Stickstoffabbau und zur Umwandlung des Ammoniaks in Sauerstoff, die vom Kalk neutralisiert werden muß. Da die Stickstoffbakterien der Hülsenfrüchtler nur im Gegenwart von Kalk befriedigend gedeihen, so hat man diese Eigenschaften schon in Dänemark dazu benützt, auf diesem Wege die Kalkbedürftigkeit von Böden festzustellen. Die Kalk- und überhaupt die Düngungsbedürftigkeit von Böden läßt sich nach wie vor durch den Feldversuch feststellen.

Gedüngter Kalk gehört auf besseren, schweren Böden, der ihn nimmer als Nährstoff, denn als Forderungsmitel benötigt. Auf leichten Böden ist Wehstall unzulässig, da er den Humus anzureichert und zerstört. Hier ist Naturkalk wie Ton- oder Lehmkalk am Platze, ebenfalls Weizen- und Strohweizenkalk. Bei Verwendung ist er gut durchzulüften und durchzusetzen zu lassen, da er sich dann besser verhalten läßt. Scheidkalk, Gaskalk, Metalkalk und Kalksalze sind ebenfalls gut und bewährbar, aber auch sie sind vorher gut zu kühlen. Scheidkalk ist besonders empfehlenswert. Er enthält teils 20 Prozent, teils 30 Prozent Kalk, 0,7 Prozent Phosphorsäure. Endlaugenkalk ist nicht empfehlenswert, da die Kalkreinheit oft teuer und die

Wirkung nicht immer befriedigend ist. Wegen seiner Schwerlöslichkeit ist Kalk möglichst frühzeitig zu geben und weitgehend mit der Ackerkrume zu vermengen. Erst kurz vor der Bestellung vorgenommene Kalkung wirkt sehr unvollkommen, ja ungünstig. Niemals ist Kalk bei nassem Wetter oder in nassem Zustande zu geben, da eine gute Verleimung unmöglich wird. Niemals auch darf man Kalk geben ohne gleichzeitige Darreichung anderer Düngemittel, somit erfüllt man die alte Wahrheit des alten Wortes, daß Kalk reiche Väter macht, aber arme Söhne.

Man kalkuliere beim Einkauf von Kalk stets, wie teuer sich die Kalkreinheit frei Acker stellt, da der Gehalt an Wehstall oder an löslichem Kalk den Ausschlag gibt für die Düngewirkung. Bei der Preisierung lasse man stets den Kalkgehalt an Durchschnittsproben durch landwirtschaftliche Kontrollstationen feststellen, um sich vor Ueberschätzung durch Mindergehalt zu schützen. Bei einem Preise von 0,90 Mark je Doppelzentner Kalkmehl oder 1,80 Mark je Doppelzentner Wehstall beträgt der Aufwand für die Düngung etwa 18 Mark je Hektar. Wenn die Düngung sich schon im ersten Jahre bezahlt machen sollte, so müßte sich ein Mehrertrag von 1,5 Doppelzentner Korn erzielen lassen. Da die Wirkung von mehreren Jahren vorhält, so kann diese Menge geringer sein. Auf Grund von Feldversuchen ergibt sich die Vermutung, daß kleine Gaben in häufiger Wiederholung besser zu wirken scheinen als einmalige große Gaben.

Flächdüngung für Obstbäume.

Alle Obstbäume sollte man im zeitigen Herbst düngen, und zwar nicht nur auf der sogenannten Baumhöhe, sondern über die ganze Fläche. Die Wurzeln der Obstbäume beschränken sich nicht, wie man früher glaubte, auf den Raum unterhalb der Kronentraufe, sie laufen viele Meter weit, bei Apfelbäumen z. B. hat man Wurzeln von fünfzig Metern beobachtet. Namentlich bei Obstplantagen, unter denen Grasnutzung getrieben wird, darf die regelmäßige Herbstdüngung nicht versäumt werden. Ist eine Pflanzung einmal durch Unterernährung heruntergekommen, dann sind mehrere Düngungen notwendig, bis sie ihre volle Leistungsfähigkeit wieder erreicht. Je länger die Vernachlässigung dauerte, desto anhaltender muß die Nachbesserung betrieben werden. Bei der Flächdüngung weichen wir gleichmäßig Nährstoffe für die Unterfrucht auf, mögen sie nun aus Gras oder Gemüße bestehen. Auf ein Hektar rechnet man 600 bis 1200 Kilogramm Kainit, 200 bis 400 Kilogramm Thomasmehl und 150 bis 300 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak oder entsprechende Mengen Kalkstickstoff, Kupferphosphat und 40 Prozent Kalksalz eignen sich sehr für Frühjahrsdüngung, weil sie sich schneller als die andern Salze auflösen und infolgedessen im Laufe des Winters zu tief in den Boden sinken. Durch planmäßige Düngung kann man den Ertrag der Obstbäume oft um mehr als das Doppelte erhöhen.

Die Samengewinnung bei Wurzel- und Knollengewächsen.

Ueber die Samenreife bei den Gemüsekulturen, die erst im zweiten Jahre Samen bilden, herrscht bei den Laiengärtnern noch viel Unklarheit. Das ist oft vornehmlich, daß minderwertige Pflanzen schon im ersten Jahre in Samen schneiden, so läßt sich mancher verlieren, diesen zu ernten und die Folge ist dann, daß die Nachzucht nichts taugt, denn wie die Saat, so auch die Ernte. Von Rot-, Weiß- und Welsch- und Welsch- nehmen man im Spätherbst einige der bestausgewählten Köpfe heraus, schneide die unteren lockeren Wurzeln ab, schlage sie mit dem Strahl in einer Grube oder sehr tiefen Keller in Sand ein und pflanze sie im Frühjahr auf gut vorbereitetes Land bis an den Kopf wieder aus, die einzelnen Arten soweit es möglich von einander getrennt, damit sie sich gegenseitig nicht befruchten können, da der Kopf leicht zur Bestäubung neigt. Sind es besonders feste Köpfe, die im Frühjahr nicht pflanzen wollen, so mache man oben mit dem Messer einen Kreuzschnitt, um die Wurzeln zu lockern und das Durchdringen des Nitrates zu erleichtern. Kohlrabi hat man Anfang Juli aus und überwinter ihn wie Kohl. Schwieriger ist die Samengewinnung von Blumenkohl, ohne Mißbrauch ist sie kaum durchführbar. Darin überwinter die Pflanzen und bleiben sie auch im Herbst die besten Wurzeln bzw. Knollen heraus, schneide die Stämme kurz ab, jedoch so, daß die Herzblätter verschont bleiben und schlage sie in Erdgruben, wie sie bekanntlich zur Aufbewahrung des Gemüses dienen, ein. Im Frühjahr werden sie dann in genügend weitem Abstand wieder gepflanzt. Die Samenreife tritt dann im Herbst ein. Zur Samengewinnung von Zwiebeln sucht man im Herbst gut ausgereifte, mittlere Zwiebeln von schöner reiner Farbe aus, die trocken überwinter und zeitig im Frühjahr in 35 Zentimeter Entfernung auf nicht frisch gedüngtes Land gepflanzt werden. Sie entwickeln im Laufe des Sommers kräftige Samentriebe. Sobald die Samenköpfe gelb werden, schneide man sie ab, breite sie zum Trocknen dünn aus und reißt dann den Samen aus.

Meerrettich.

Nicht zu schwerer, also etwas sandiger Lehmboden bietet dem Meerrettich die besten Lebensbedingungen. Man vermehrt ihn durch Wurzelstücke, Reiser genannt, die schief in die Erde gelegt werden. Dabei sind die meist 40 Zentimeter langen Wurzelstücke Ende März bis Anfang April mit den Enden, aus denen sich Wurzeln entwickeln, 3 Zentimeter, und den entgegengesetzten, aus denen die Wurzeln hervorwachsen sollen, 10 Zentimeter tief mit Erde zu bedecken. Anstatt flach zu pflanzen, kann dies auch in 30 Zentimeter hoch aufgeworfenen Dammen geschehen, bei 75 Zentimeter Reihenabstand. Zwischen je zwei Setzlingen sollen 8 bis 10 Zentimeter Entfernung eingehalten werden. Die Reiser werden im Herbst von den bereits für den Verkauf bestimmten Meerrettichstangen abgetrennt, die man recht sorgfältig mit allen Wurzeln unbedeutend ausgegraben hat. In Wurzeln zu 50 oder 100 Stück gebunden bleiben sie bis zum Frühjahr im Keller oder einem sonst geeigneten Ort in Sand eingegraben. Vor der Pflanzung wäscht man sie mit einem groben Tuch ab, so daß die zarten Seitenwurzeln abgestreift werden. Das wiederholt man während ihres Wachstums Anfang Juli bis Mitte August, damit die Meerrettichstangen möglichst platt bleiben. Zu diesem Zwecke legt man an einem trübigen Tage die Pflanzen seit bis an das tiefliegende Ende frei und läßt die Seitenwurzeln möglichst vollständig mit einer Sackwand ab. Die stärkeren Wurzeln entfernt man mit einem Messer. Von Juni an gießt man öfter mit verdünnter Asche. Empfehlenswerte Sorten sind der Prisenkürbier und Boniersdorfer, die beide aus Franken stammen.

Von dunckelstämigem Boden kann man Meerrettichstangen von 800 bis 1000 Gramm Schwere und 175 Kilogramm vom Acker jährlich ernten. Ein unwillkommener Liebhaber der kräftigen Meerrettichblätter ist der Meerrettichblattkäfer und seine Larve. Zweimal im Jahre erscheinen diese Käfer im Jugendzustand. Wenn das Weibchen nicht genügt, ist mit zweiprozentiger Tabakextrakt-Lösung zu besprühen, was auch gegen den Erbsenfliegen, der ebenfalls an Meerrettichplantagen Schaden anrichtet. Auch eine Spannerraupe findet sich im Mai zum erstenmal, im Anzuge zweitemal ein, um die Blätter zu verzehren, weshalb also rechtzeitige Nachsehen und Abwischen notwendig wird.

Peter'sille für den Winter.

Weiß wird die Peter'sille für den Winterverbrauch im Herbst in einen Topf oder Kasten gepflanzt und bei Eintritt des ersten Frostes in die Stube oder warme Küche genommen. Hier wächst die Peter'sille dann üppig und erdfrucht sich schneller als der Winterporree. Es ist deshalb besser, man verzieht die Peter'sillepflanzen in mehrere kleine Gefäße und bewahrt diese bis auf eines, von dem gerade ge-

erntet werden soll, kühl und frostfrei auf. Solange noch grüne Blätter aus der Sommerzeit vorhanden sind (die längsten nimmt man beim Einpflanzen fort), bleiben alle Behälter kühl und hell stehen, damit ihnen eine möglichst lange Ruhezeit vergönnt ist, die für den neuen Trieb sehr wichtig ist. Warm gestellt, muß die Peter'sille auch unbedingt hell stehen, wenn sie nicht vorzeitig eingehen soll. Farbige Blätter sind immer zu entfernen, wenn sie sich zeigen. Gegoßen wird nach Bedarf, das heißt die Erde muß ab und zu einmal austrocknen, sonst faulen die Wurzeln. Auch darf die Erde keine unverrotteten Bestandteile enthalten am besten ist einfache Komposterde, stark mit Sand vermischt, man kann aber auch Gartenerde verwenden. Am meisten Blätter entwickeln natürlich die starken Wurzeln, doch brauchen diese ihrer Länge entsprechend tiefe Behälter. Beim Schneiden der Peter'sille sind die größten Blätter einzeln abzuschneiden und die jüngeren zu schonen, so ist es wirtschaftlich. Vor allem hüte man sich, die Blätter abzuspülen, denn durch das Ziehen wird die Wurzel gelockert, so daß die Pflanze nie zur Krone kommt und dem guten Gedeihen schadet.

Neben den Blättern wird auch die Wurzel der Peter'sille vielfach in der Küche wie auch zu Heilzwecken gebraucht. Wir haben hierzu die als „Wurzelpeter'sille“ gekennzeichnete Sorte, die in tiefergründigen, gut gedüngtem Boden sich zu stattlichen Wurzeln entwickelt. Leider sind Peter'sillewurzeln von den Erdkratten und Mäusen sehr begehrt. Die Wurzelpeter'sille ist im Winter besonders treibwillig, sie muß deshalb, damit die Blätter den Wurzeln nicht den Gehalt entziehen, dauernd kühl aufbewahrt werden.

Die Zähne der Ziege als Geburtszeichen.

Ueber das Alter einer Ziege geben ihre Zähne Aufschluß. Wie alle Wiederkäuer, haben Ziegen im Oberkiefer keine Schneidezähne, sondern 2 mal 6 Backenzähne. Dieselbe Anzahl von Backenzähnen sitzt im Unterkiefer. Außerdem besitzt die Ziege von den ersten Lebzahnen an im Unterkiefer 6 Milchschneidezähne, von denen die beiden mittleren „Janen“ genannt werden, die vier übrigen bezeichnet man als innere und äußere Mittelzähne. Nach etwa drei Wochen erscheinen dann die Milchschneidezähne, so daß das Tier jetzt 8 Milchschneidezähne hat. Diese behält es bis zum Alter von 1—1½ Jahren. Dann werden zuerst die Janen abgestoßen, und an ihrer Stelle erscheinen zwei Eckzahnähnliche oder „Schaufeln“. Am Alter von ungefähr zwei Jahren werden ebenso die inneren Mittelzähne durch Schaufeln ersetzt. Am Ende des dritten Lebensjahres sind weiter die äußeren Mittelzähne gegen Schaufeln ausgetauscht, und am Schluß des vierten Jahres endlich weiß das Gebiß auch an Stelle der Milchschneidezähne Schaufeln auf. Im allgemeinen kann man also sagen, daß eine Ziege im Alter von 12 bis 15 Jahren ein Gebiß besitzt. So ist wenigstens die Regel. Veränderungen im Zahnwechsel kommen natürlich auch vor. Die Schaufeln lassen sich von den Milchschneidezähnen durch ihre größere Breite und Länge unterscheiden.

Werden die Tiere älter, so rücken die zuerst ein nebeneinander stehenden Schaufeln weiter auseinander, und es entstehen Lücken. Auch schließen sich die Zähne im Laufe der Jahre ab und werden mehrförmig, die Kronen brechen etwa im neunten Lebensjahre ab und schließlich verschwinden auch die Schaufeln wieder, der Regel nach in derselben Reihenfolge, in der sie gekommen sind.

Füllert die Meisen.

Die Meisen sind eifrige Helfer im Kampfe gegen schädliches Ungeziefer und deshalb für den Gartenbesitzer unschätzbar. Wenn wir Vorkell von ihnen haben wollen, müssen wir aber auch etwas tun, um sie zu ihnen zu bringen. Die Meise ist sehr gefräßig. Sie braucht täglich ungefähr ihr eigenes Gewicht an Nahrung. Das scheint nicht viel, denn die Meise wiegt nur 12 bis 15 Gramm. Aber auf dieses Gewicht gehen 12 000 bis 15 000 Schädlinge. Je älter es ist, desto mehr muß sie fressen, um die nötige Körperwärme zu erzeugen. Sie kann nur kurze Zeit ohne Nahrung sein. Nach 20 Stunden Hunger stirbt sie. Füllert wir die Meisen nicht im Winter, dann kommen viele von ihnen um.

Soll das gebotene Futter im Winter angenommen werden, dann muß möglichst im Herbst mit der Fütterung in kleinen Mengen an einem bestimmten Ort begonnen werden, damit sich die Meise schon bei günstiger Zeit an ihren Futterplatz gewöhnt und ihn dann in den Tagen der Not immer findet. Mißerfolge bei der Meisenfütterung sind oft unpraktisch eingerichtete Vogelhäuschen zurückzuführen. Es hat keinen Sinn, Brunnkästen aufzuhängen, die z. B. ein Schmeißerhäuschen mit Faun und Beranda vorhängen, denn wenn die Bäume verschneit sind, sind auch diese ungenügenden Futterhäuschen verschneit, und verschneites Futter nehmen die Meisen nicht an, ganz abgesehen davon, daß sie es meistens garnicht finden können. Viel mehr ist es notwendig, Futterkästen aufzuhängen, die das Futter trocken halten. Am besten sind die Häuschen, die von oben und von allen Seiten geschlossen sind und nur von unten zugänglich sind. Diese Futterkästen halten das Futter trocken und sicher, denn die Spaken können auch nicht zu dem Futterloch in dem Häuschen gelangen, da der Spak stets von oben ansetzt und nicht von unten wie die Meise. Es ist wichtig, die Spaken vom Futterloch fernzuhalten, denn dem Ort wo sich Spaken aufhalten, meiden die Meisen. Mit dem Aufhängen eines Futterhäuschens ist es aber noch nicht genug. Die Fütterung soll in die Meise nicht nur anfallen und über die schlimmste Zeit hinwegbringen, sondern auch im Garten festhalten. Daher müssen wir zu gleicher Zeit mit dem möglichst praktisch eingerichteten Futterhäuschen auch Nisthöhlen aufhängen. Allerdings werden die Nisthöhlen erst im Frühjahr bezogen. Wenn sie aber leicht schon in der Nähe des Futterplatzes aufgehängt werden, dann vertraut sie die neugierige Meise, macht sich mit dem Nistkasten vertraut und bringt noch nach die kalten Winternächte darin ein. Mit dem Vogel der Nistkasten durch öfteren Winteraufenthalt bekannt geworden, so wird er ihn im Frühjahr gern zu seinem Brutgeschäft benutzen.

Kleine Mitteilungen.

Pilze trocknen und aufbewahren.

Man schneidet die Pilze in halbmondförmige Scheiben und trocknet sie entschieden am vorzuziehenden indem man die geschnittenen Scheiben auf einen anderen haben aufreht und diesen Kranz über dem Ofen zum Trocknen aufhängt. Die getrockneten Blättchen tut man in Gläser, Büchsen oder auch Säcken.

Mäusevergiftung durch Tauche.

Im Herbst, wenn Gärten und Acker abgeräumt sind, kann man so recht sehen, wie viele Mäuse allenthalben ihre unterirdischen Bauen haben. Diese bequeme Feststellung der Mäusehöhlen kann man zu einer verhältnismäßig einfachen Vertilgung derselben ausnutzen. Ein oder zwei Menschen gehen in jedes Mausloch aus einer Gießkanne so viel Tauche als nur hineingeht. Da gibt es ein „großes Sterben“ in den Bäumen! Nur einige ältere Mäuse versuchen sich durch den eindringenden Rauchstrom ins Freie zu retten. Sie kann man bei eindringender Schnelligkeit leicht totschlagen. Am besten geht das mit Ritzerschneidern oder Sägen, an deren unterem Ende ein starkes Stielleder sitzt, also eine Art Mauseklappe.

Bei Kopfschmerz

Keine ungünstigen Nebenwirkungen auf Herz- und Gefäßnerven.

Citrovanille

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie, Zahnschmerz. In Apotheken.

D. R. P.

Gerichtszeitung.
Karlsruher Schwurgericht.
2. Tag. (Nachmittagsitzung.)
Totschlagversuch.

In dem vierten Fall der Tagesordnung waren 9 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Die Anklage richtete sich gegen den 52-jährigen Bahnwärter Wilhelm Werner aus Graben, der hinsichtlich des Totschlagversuchs verdächtig ist.

Werner, der 29 Jahre im Eisenbahndienst steht und gute Führungszugnisse aufweisen kann, gab am 11. Juli d. J. auf seinen Revolver ab, von denen drei den Bedrohten nicht lebensgefährlich verletzten. Angeborene Erregbarkeit des Angeklagten und mißliche Familienverhältnisse, die öfters zu tätlichen Streitigkeiten mit der Ehefrau führten, verletzten ihn bisweilen in solche Wut, daß er bei geringfügigen Anlässen sich bisweilen nicht mehr in der Gewalt hatte. Die Zeugenaussagen schilderten ihn als verträglich und zuvorkommenden Menschen.

Am 11. Juli ließ der Angeklagte von seinem Sohn bei dem Bäcker Werner einen Korb zum Schweinefleisch holen. Dieser Korb enthielt nicht seinen Wünschen, weil er zu groß war. Dies war der Anlaß, wieder eine der häuslichen Szenen heraufzubeschwören, in der die Tochter des Angeklagten die Vermittlung des Bäckers W. anrief. Als dieser im Hause des Bahnwärters erschien, entspann sich aus einem wilden Wortwechsel zwischen den beiden Männern eine Keilerei. Der Bäcker warf den Bahnwärter zu Boden, drückte ihm die Kehle zu und ließ erst auf Erheben der Ehefrau von weiteren Tätlichkeiten ab. Mit dem Rad fuhr der Bäcker wieder in seine Wohnung zurück.

Darauf holte der Angeklagte aus seinem Zimmer den geladenen Revolver, ging seinem Vater nach und holte ihn unterwegs ein. Badende Kinder in der Nähe riefen dem Vater zu: „Da kommt der Bahnwärter mit dem Revolver!“, worauf er abfiel. In diesem Augenblick krachte ein Schuß und traf den Bäcker W. an der rechten Brustseite. Er ergriff eine Baumstübe und wollte auf den Angreifer einsteigen, als ein zweiter und dritter Schuß fiel und ihn am Hüftbein und am linken Unterarm traf. Es gelang ihm jetzt den Täter niederzuschlagen, jedoch die Baumstübe in vier Teile verplättete; der Täter flüchtete zu Boden. Ein vierter Schuß verfehlte glücklicherweise sein Ziel.

Das medizinische Gutachten ergab, daß der Angeklagte für seine Tat trotz seiner durch vorherigen Alkoholgenuss gesteigerten Erregbarkeit verantwortlich gemacht werden kann; es ist aber zu berücksichtigen, daß er ein nicht ganz normaler Durchschnittsmensch ist, dem strafmildernde Umstände zugebilligt werden müßten.

Die Staatsanwaltschaft (vertreten durch den ersten Staatsanwalt Dr. Rönner) begründete die Anklage wegen bewussten Totschlagversuchs und trat mit Rücksicht darauf, daß ein größeres Unglück vermieden wurde, für die Zuhilfenahme mildernder Umstände ein.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Bittinski, vertat den Standpunkt, daß der Angeklagte nicht die Absicht gehabt habe, seinen Vater tatsächlich zu töten, sondern daß er sich in seiner Erregung zu einem unüberlegten Schritt habe hinreißen lassen. Außerdem liege in diesem Falle Notwehr vor, die allerdings nicht gelehrt begründet erheine.

Das Gericht kam zu dem Ergebnis, daß sich der Vorfall in zwei Akte teilte: Die Vorgänge vor- und im Hause des Angeklagten und die Schußsüßere auf der Straße. Im zweiten Akt ist der Angeklagte zum Angriff übergegangen und Angreifer geblieben, bis er zu Boden geschlagen wurde. Notwehr liegt nicht vor. Die Aussagen des Hauptzeugen, des Bäckers W., haben einen außerordentlich günstigen Eindruck auf das Gericht gemacht. Erlösungsabsichten sind daher anzunehmen, zumal der Täter vor dem Schießen ausdrücklich von dem Bedrohten gewarnt worden ist, daß Kinder in der Nähe sind. Mildernde Umstände sind zu bewilligen, da die Folgen der Tat nicht schwer sind und der Angeklagte ein guter Beamter und gutbezahlter Bürger und von Hause aus ein leicht erregbarer Mensch ist.

Der Angeklagte Wilhelm Werner wird daher zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr unter Anrechnung der drei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Der Antrag der Verteidigung auf Aufhebung des Haftbefehls wird abgelehnt.

Freiburg, 15. Oktober. (Schwurgericht.) Ein seltsamer Meineidfall beschäftigte in der gestrigen Sitzung das Schwurgericht. Angeklagt war der 23 Jahre alte Kaufmann Karl Friedrich Reif aus Bödingen, der im Jahre 1920, während er in Schwemningen in Stellung war, einer drohigen Witrin eine von ihm erfundene phantastische Geschichte von einer verlorenen Brieflade erzählte, aus der angeblich auf der Poststation in Schwemningen das Geld verschwinden sei. Dieses Geschehen hielt Reif später vor dem Richter in Freiburg eisdich aufrecht. Von Gewissensbissen getrieben, überlieferte er sich nun nach vier Jahren freiwillig dem Staatsanwalt. Er beichtete dem Verwalter eines hiesigen kommissionellen Instituts brieflich von dem geleiteten falschen Eide und bat ihn, die Sache zur Anzeige zu bringen, da ihm das Bistwort: „Die Meineidigen sind Gott ein Greuel!“ keine Ruhe mehr lasse. Die Bürgerschaft hatte Reif der Witrin, von der er wußte, daß sie auf die Polizei schlecht zu sprechen war, nur erzählt, um von ihr leichter warm weiter erzählt und war dafür bestraft worden. Unter Anwendung von dem bei Weibend strafmildernden Paragraphen 157 des Strafgesetzbuchs wurde der Angeklagte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ein dritter Fall von Meineid ist zur Verhandlung, der in der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode heute zur Verhandlung kam, betraf die Anklage gegen das 20 Jahre alte Dienstmädchen Maria Gramer aus Eutingen (Würtbg.). Das Mädchen, das hier in Stellung war, ertränkte das neugeborene Kind in einer mit Wasser gefüllten Schüssel. In dieser Tat will die G. aus Furcht vor dem Elternhause gekommen sein, im übrigen legte sie ein offenes Geständnis ab. Der Gerichtshof verurteilte sie zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

Wörzheim, 16. Okt. (Diebstahl.) Vor dem Schöffengericht hand als rückfälliger Dieb und Fehler der Gärtnerei G. G. H. in der mit ihm seine Ehefrau. Die Familie lebte seit Monaten von Diebstählen, die sich hauptsächlich auf Feldfrüchte erstreckten, sowie von der Wegnahme von Hunden, die man abschickete. An den Diebstählen beteiligte sich sein schon gut abgerichteter 12jähriger Sohn. Der Vater erhielt 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, während die Frau mit 2 Monaten Gefängnis davonkam.

A. Jahr, 14. Okt. (Freigesprochen.) Ein langwieriger Prozeß der Postverwaltung gegen den Vorstehenden der hiesigen Industriellenvereinigung, O. Weill, wegen Aufstellung von Briefverteilungs-Schränken im Vorraum der Stadtblühnen Sparkasse fand nun durch Freispruch des Angeklagten vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts endgültig ein Ende. Der Fall hatte schon das hiesige Schöffengericht, sowie das Landgericht Offenburg beschäftigt, und beide Gerichte gelangten zu einem Freispruch, da die Aufstellung nur zum Austausch von schriftlichen Mitteilungen dient und daher als Apparat, nicht aber als Inhalt im Sinne der §§ 2a und 3 des Postgesetzes zu betrachten sei. Die Verurteilung der Ober-Postdirektion Konstant gegen diese Freisprüche, der sich auch die Staatsanwaltschaft angeschlossen hatte, wurde daher auf Antrag des Reichsanwalts verworfen.

Gefahren der Schwarz- und Pfuscharbeit im Baugewerbe für Staat und Öffentlichkeit.

Von Dr. Eitwein, Freiburg i. B.

In zahlreichen Teilen des Landes kann beobachtet werden, daß vielfach Bauarbeiten, Bauaufträge und Baureparaturen durch Personen übernommen werden, die ihr Gewerbe als selbständige Unternehmer nicht angemeldet haben. Da diese Gelegenheitsunternehmer, die heute auftreten und morgen wieder verschwinden, und denen im übrigen meist jede technische Vorbildung fehlt, ihre Preise in einer unter den äußersten Erfordernissen des regulären Baugewerbes liegenden Höhe stellen, tritt die Erscheinung der Pfusch- und Schwarzarbeit besonders jetzt stark in die Erscheinung.

Es liegt im öffentlichen Interesse, das bauende Publikum auf die Gefahren dieser vermeintlichen „Billigkeit“ hinzuweisen. In den meisten Fällen versuchen diese Personen, sich ihren staatsbürgerlichen, beruflichen und sozialen Verpflichtungen durch Unterlassung der ordnungsgemäßen Anmeldung ihres Betriebes zu entziehen, die im übrigen strafbar ist. Die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung werden umgangen und die Einkommens-, Umsatz-, Gewerbesteuer und andere Abgaben, die auf dem reellen Baugewerbe lasten, hinterzogen. Durch solche Vorgänge wird einerseits der Staat empfindlich geschädigt, andererseits fallen die Steuerlasten dadurch, daß sich der Kreis der Steuerzahler verringert, auf diejenigen Schichten zurück, welche den gesetzlichen Verpflichtungen entsprechend ihre Abgaben entrichten.

Solche unloyalen und unsauberen Manipulationen können von niemanden, welcher dem Staat und der Allgemeinheit gegenüber ein reines Bruttogeld aufweisen will, durch Auftragserteilung gefördert werden. Die Behörden haben die schweren Gefahren der Pfusch- und Schwarzarbeit im Baugewerbe erkannt. So wandte sich das Landesfinanzamt Karlsruhe gegen die aufstrebenden Versuche zur Schädigung des Staates, indem es an den Deutschen Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, Landesverband Baden, die Interessensvertretung des heimischen Baugewerbes, einen Bekehrer ergab, wonach die Finanzämter auf die überhandnehmenden Pfusch- und Schwarzarbeiten aufmerksam gemacht worden sind. In gleicher Weise hat das Gewerbeaufsichtsamt und die Baugewerbetarbeitsgenossenschaft mit

verschärften Kontrollen eingeseht, wie auch das Ministerium des Innern bereits gezeigt hat, daß es den „wildem“ Unternehmern zu Leibe rückt.

Das bauende und Reparaturen vornehmende Publikum muß mit den Behörden im Kampf gegen Pfusch- und Schwarzarbeit Hand in Hand gehen, da ihm selbst schwere Gefahren erwachen, wenn es mit solchen Bauausführenden in Verbindung steht. Die „Schwarzarbeiter“ bieten in den meisten Fällen infolge mangelnder Vorbildung keine Gewähr für eine einwandfreie Bauausführung. Sehr oft wird die vorgeschriebene Bauerelaubnis nicht eingeholt, die baupolizeilichen Vorschriften übertreten und die Unfallverhütungsbestimmungen nicht befolgt, wodurch sich Bauberr und Bauausführender einer Verzögerung in dem Fortgang der Arbeiten, einer Bestrafung und weiteren Schäden aussetzen. Auch die Unterlassung der ordnungsgemäßen Anmeldung zur Kranken- und Invalidenversicherung stellt die Beteiligten oft unvorhergesehenen schweren finanziellen Belastungen gegenüber. Nicht selten unterbleibt der Nachweis der geleisteten Arbeiten an die Berufsgenossenschaft und kann das bauende Publikum infolge seiner Unkenntnis über die bestehenden Bestimmungen sehr leicht in die Lage kommen, zum Ersatz der von der Berufsgenossenschaft an etwa verunglückte Arbeiter oder von der Angehörigen zu leistenden Unfallrenten herangezogen zu werden.

Bei der Uebertragung einer Reparatur oder Bauarbeit muß deshalb der „Schwarzarbeiter“ mit seinen sogenannten „billigen“ Preisen, die so große und schwerwiegende Gefahren in sich schließen, durch jeden wirtschaftlich denkenden Menschen ausgeschaltet werden.

Man wende sich bei der Ausführung von Bauten und Baureparaturen, um vor jedem Schaden sicher zu sein, nur an die reellen und zuverlässigen Firmen, welche für eine einwandfreie Arbeit Gewähr bieten. Sie kennen alle Vorschriften für die Bauausführung und schützen den Bauherrn vor schweren Verlusten und Vermögensschäden. Wenn das bauende Publikum den „Schwarzarbeiter“ nicht schon aus staatsbürgerlichen Gründen ausschaltet, so muß es ihn doch im allerengsten persönlichen Interesse meiden.

Selbstschutz bei Erkältungen. Durch Aufsuchen mit 1/1 Wasser und 50 Gramm echtem Koffein-Extrakt, in jeder Apotheke erhältlich, können Sie sich eine sicher wirkende Dünnekur selbst verschaffen. Sicher erhältlich: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201.

Bernhard Müller, Kaiserstraße 235. Echte Offenbacher Lederwaren. Damentaschen, Brief- u. Geldschein-Taschen, Aktenmappen, Einkaufsbeutel, Reise-Artikel. Verlobungs-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke, Alpaka- und Nickelwaren, Porzellane etc., Tafel-Bestecke, Vereinspreise.

Carl Diehl, Waldstr. 38, Fernruf 726. Spezial-Geschäft für Uhren und Schmuck jeder Art. Reparaturen.

Familien-Drucksachen zu angemessenen Preisen. Druckerei Ferd. Thiergarten, Verleg. der „Badischen Presse“.

Parfümerien + Puppen. H. Bieler, Kaiserstraße 223, nächst der Hauptpost.

Färberei Printz A.-G., chem. Waschanstalt. Gegr. 1846, Telefon 63, Annahmestellen überall.

Haus für Damen-Kinder-Hüte. L. Ph. Wilhelm, Kaiserstr. 205, Telefon 1609.

Adolf Stein Nachf., 233 Kaiserstrasse 233, Telefon 1680. Spezialhaus für elegante Herren- u. Jünglings-Bekleidung.

Badisches Landestheater. SPIELPLAN. Im Landestheater: Samstag, 18. Okt. ... Sonntag, 19. Okt. ...

Schirm-Fabrik W. Krelschar Nachf., Andr. Weinig jr., KARRSRUHE, Karlsruherstr. 21 am Rondelplatz.

Guff. Schrambke, Pelzwaren-Spezialgeschäft und Kürschnerei, Telefon 3089, Waldstr. 35.

Im Kurfürstenhaus: Sonntag, 19. Okt. ... Montag, 20. Okt. ...

Neueingänge für den Herbst. Velour de laine, Woltrips, Neue Stretten und Karos, Kleider- und Mantelsamt, Seidentrikot - Wollfäusch.

Pelzmäntel, Jacketts, Stolas. Bestellungen auf Maßarbeit bei nachhännischer Ausführung.

Im Kurfürstenhaus: Dienstag, 22. Okt. ... Mittwoch, 23. Okt. ...

Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b, 14419. Grosse geschmackvolle Auswahl, keine Preis-e.

Dauerwäsche, keinen Fehlgriß. Sie bekommen solche neben allen anderen Herrenmode-Artikeln am vorteilhaftesten bei

Im Kurfürstenhaus: Donnerstag, 24. Okt. ... Freitag, 25. Okt. ...

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Andr. Weinig jr., Karlsruhe, Kaisersr. 40. Dauerwäsche wird in eigener Werkstätte billig repariert.

Im Kurfürstenhaus: Samstag, 26. Okt. ... Sonntag, 27. Okt. ...

Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124 b, 14419. Grosse geschmackvolle Auswahl, keine Preis-e.

Herren- und Damenschneidererei, Spezialität: Feine Maßarbeit. Garantiert guter Sitz. Anfertigungspreis staunend billig, auch wenn Stoffe in Zutat mitgebracht.

Im Kurfürstenhaus: Montag, 28. Okt. ... Dienstag, 29. Okt. ...

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Andr. Weinig jr., Karlsruhe, Kaisersr. 40. Dauerwäsche wird in eigener Werkstätte billig repariert.

Im Kurfürstenhaus: Mittwoch, 30. Okt. ... Donnerstag, 31. Okt. ...

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Gottfried Wolf, Zirkel 27, zwischen Herren- und Ritterstraße, Tel. 4487. Herren- und Damenschneidererei.

Im Kurfürstenhaus: Freitag, 1. Nov. ... Samstag, 2. Nov. ...

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Gardinen, Stores, Tischdecken. Große Auswahl. Billige Preise. Gute Qualitäten. Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken. G. Hoyer, Karlsruhe, Waldstraße 12, 14467.

3 Worte: Herrenstoffe, Herrentuchhaus, Herrenstraße 29.

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Deutsche und oriental. Teppiche, Läuferstoffe, Verbindungsstücke.

TEPPICH-HUBER, Kaiserstr. 235, Nähe Hirschstr. Kein Laden, deshalb sehr billig. Industrie-Ausstellung Stand 6.

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Teppiche, Läuferstoffe, Verbindungsstücke.

TEPPICH-HUBER, Kaiserstr. 235, Nähe Hirschstr. Kein Laden, deshalb sehr billig. Industrie-Ausstellung Stand 6.

Mich. Weiß, Inh. E. Gartner, Karlsruhe, Blumenstraße 17. Tadellose Arbeit. Billige Preise.

Haid & Neu, die beste Nähmaschine. Mühlenbortort, Fernspr. 4235.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, Schwager und Onkel

Friedrich Rübler,

chem. Posthalter

heute nacht infolge Herzschlags sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Samstag, den 18. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr in Karlsruhe von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Birkenfeld, Würtbg., Bahnhofstr. 6.

Die glückliche Geburt eines kräftigen JUNGEN zeigen hoch erfreut an: Dr. Walther Hochschild und Frau Gertrude, geb. Red. Karlsruhe, den 16. Oktober 1924.

Die große Mode! Strickkleider, Strickwesten etc.

Anfertigung nach Maß. Prima Strickwolle und Jadenwolle vorzuzie. Trauerkleidung sofort.

Günstiges Angebot!

- Bestdamaste 150 cm breit, per Meter 2.70, 2.30
Bestdamaste 150 cm br., schwere Ware p. Met. 3.50, 3.00
Kausfuch 150 cm breit, für Bettvorhang schwere Ware, per Meter 2.20
Halbleine 150 cm br., extra schw. 2.80
Rohnessel 100 cm breit, 1 Bettvorhang, p. Meter 1.90
Bestfuchbiber weiß, 150 cm breit, extraschwere Ware, per Meter 2.40
Bestfucher weiß, abgepaßt, für große Betten pass., per Stück 4.-
Handtücher per Meter .45

Große Auswahl in Bettbarchenten, Matratzenrollen, Schlafdecken, Jacquarddecken, Kamelhaardecken Lagerbesuch für jedermann lohnend.

Arthur Baer Kaiserstr. 133 gegenüber der kleinen Kirche.

Verkaufslokal 1 Treppe hoch.

Modern eingerichtetes Einfamilienhaus

4-6 Zimmer (auch Villa) zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 16641 an die Bad. Presse.

Ed.neiderin empf. sich Damen- u. Kinderarbeiten. Zu erlangen unter Nr. 235121 in der Bad. Presse

Kapitalien

Suche Kapitalien

bei guter Verzinsung in jeder Höhe. 18601

Aug. Schmitt Apotheken - Immobilien Karlsruhe Sischstr. 43, Telefon 2117 Geschäft gegr. 1879.

1500-2000 Mark von Selbstver. auszul. Zins- u. Sicherstellungsangeb. erbeten unter Nr. 234726 an die Badische Presse.

1000 Mark kurzfristig bei dob. Zins gegen Sicherheit zu leih. gesucht. Angebote unter Nr. 234726 an die Badische Presse.

Beamer sucht 500 Mark auf ein halbes Jahr gegen Zins zu leihen. Angeb. unter Nr. 234642 an die Badische Presse.

400 Mark gegen dob. Zins u. gute Sicherheit auf 2 Monate sofort, nur von Selbstver. zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 234446 an die Badische Presse.

Osram-Metalldraht- und Sparlampen

Gaalglockkörper, Taschenlampenbatterien, Taschenlampenwerkzeuge und sämtliche Ersatzteile. 16255

Konrad Schwarz, Waldstraße 50.

Neu, neu, 198 Liter, billig zu verkaufen. In der Badischen Presse.

Motorrad-Seitenwagen, billig zu verkaufen. In der Badischen Presse.

Herren- und Damenfahräder, billig zu verkaufen. In der Badischen Presse.

Damenrad wie neu, sehr preisw. zu verk. In der Badischen Presse.

Damenrad, neu, sehr billig, auch gegen Zeitungs. In der Badischen Presse.

Damenrad, neu, sehr billig, auch gegen Zeitungs. In der Badischen Presse.

1 Gulawag, sehr neu, billig zu verkaufen. In der Badischen Presse.

18/48-Adler-Wagen, vollständig u. Anlässe, auch u. Nachbarn. In der Badischen Presse.

Auto-Verkauf, 16/45 PS, Mercedes-Vandalette (ventillos) neuwertig. In der Badischen Presse.

N.S.U. Motorrad, 4 PS, so gut wie neu, mit elektr. Licht und Horn. In der Badischen Presse.

Offene Stellen, Schriftl. Beiarbeit, in der Badischen Presse.

Elektromonteur, tüchtig, sofort gesucht. In der Badischen Presse.

Kräftiger Junge, der gut hat, das Flecht. In der Badischen Presse.

Reise-Ingenieur, für den Bezirk Baden, Württemberg. In der Badischen Presse.

Orts- oder Bezirksvertretungen, an tüchtige, rührige Leute allerorts für gel. Arbeit. In der Badischen Presse.

Schuh-Beretreter, Suche für Nord-Baden per sofort tüchtigen Schuh-Beretreter. In der Badischen Presse.

Tüchtige erste Kräfte, für Wäsche, Wollwaren, Strumpfwaren. In der Badischen Presse.

Rudolf Vieser, Kalsersstr. 153.

Herren-Unterwäsche, mittl. Fig. 18-20, mod. Hebericher. 14-16 Fabr. In der Badischen Presse.

Damenmantel, gut erhalt. Gr. 42, mit Pelzbesatz. In der Badischen Presse.

Bodenteppich, 2,00 x 3,00 cm, 1. Klasse. In der Badischen Presse.

Hermark, Frischmelkender Kuh, mit Kalb, gut einjährig. In der Badischen Presse.

Achtung! Ein Kuh, schwarze mit braun. In der Badischen Presse.

Heizungs-Monteur, durchaus selbständig, mit best. Zeugnissen. In der Badischen Presse.

Damen, jeden Eines können sich durch Verkauf von erhalt. f. Damen. In der Badischen Presse.

Neben-Verdienst, erwerben. Angeb. unter Nr. 16635 an die Badische Presse.

Köchin, welche Haus- u. Arbeit mit Abstrich. In der Badischen Presse.

Küchenmädchen, Gehaltsangeb. bei guter Verpflegung. In der Badischen Presse.

Stütze, im Kochen, Waschen und Einmachen. In der Badischen Presse.

einzelne Stütze, oder besserer Alleinmädchen. In der Badischen Presse.

Alleinmädchen, bei hohen Lohn, zum 1. November gesucht. In der Badischen Presse.

Sausmädchen, welches schon gedient hat. In der Badischen Presse.

Anfangskasse, für den Hausbau. In der Badischen Presse.

Magazin-Verwalter, ich suche per sof. od. später einen Volsten als Magazin-Verwalter. In der Badischen Presse.

Chauffeur, Abkittent, willig, sicherer Fahrer mit Führerschein. In der Badischen Presse.

22jähr. Mädchen, mit gut. Hausdattungs-schulung. In der Badischen Presse.

Wohnungstausch, Geboten: größere 2 Z. Wohnung. In der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer, an best. Herrn oder Fräulein. In der Badischen Presse.

Zu vermieten, Büro u. Lager, geeignetes Raum zu vermieten. In der Badischen Presse.

Gut möbl. Zimmer, an best. Herrn oder Fräulein. In der Badischen Presse.

Gemeinnützige Mieter- und Handwerker-Baugenossenschaft. In der Badischen Presse.

3-Zimmer-Einfamilienhaus, in der Stadt. In der Badischen Presse.

4-Zimmer-Einfamilienhaus, in der Stadt. In der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer, zu mieten gesucht. In der Badischen Presse.

2 möbl. Zimmer, in der Stadt. In der Badischen Presse.

Keller, mit allem Zubehör. In der Badischen Presse.

Trockener Raum, möglichen ebener Erde zur Unterbringung. In der Badischen Presse.

Zweizimmerwohnung, in der Stadt. In der Badischen Presse.

Wohnung, mit Küche und Bad. In der Badischen Presse.

2-5 Zimmer, in der Stadt. In der Badischen Presse.

Zimmer, mit Küche und Bad. In der Badischen Presse.

4-5 Zimmer-Wohnung, in der Stadt. In der Badischen Presse.

2 Zimmer mit Küche, in der Stadt. In der Badischen Presse.

Möbl. Wohnung, in der Stadt. In der Badischen Presse.

Möblierte Zimmer, mit u. ohne Pension. In der Badischen Presse.

500 Stk. Woll-Decken

aus besonders günstigen Abzählungen stammend, kommen ab heute zu außergewöhnlich niedrigen Preisen zum Verkauf.

Größen 140/190 bis 150/200 cm

nr. 8.- 14.50 19.75 24.50 32.- 38.50 45.-

W. Boländer

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.

Ein ehrliches Mädchen, welches auf ferneren Reisen u. Hausarbeit vertrieben. In der Badischen Presse.